



KLEZMER CONCERTO

6. Februar 2023

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2022/23.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 6. Februar 2023, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

KLEZMER CONCERTO

Franz Schreker (1878–1934)

Kammersymphonie

Noah Bendix-Balgley (*1984)

Fidl-Fantazye: A Klezmer Concerto

*für Violine und Kammerorchester
(orchestriert von Samuel Adler, * 1928)*

Khosidl – Doina – Balkan Dance: Sam's Terkisher

Doina – Nign (Lied) – Hora

Doina – Freylekhs

Noah Bendix-Balgley, Violine

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**

Ein Mahler-Zitat im Finale eines Klezmer-Violinkonzerts. Ein Brahms-Zitat im ersten Satz einer Wiener Symphonie, die so tut, als bestehe sie nur aus einem Satz. Die beiden Werke von Franz Schreker und Noah Bendix-Balgley, die das heutige Programm bilden, brechen aus Konventionen aus und greifen doch auf sie zurück. Sie sind neutönend, überraschend und sehr emotional, dabei aber in der Form an die Tradition gebunden, eben: eine Symphonie und ein Violinkonzert.



Wiener Komponist mit steirischen Wurzeln: Franz Schreker

Wäre nicht der Steirer Robert Fuchs gewesen, wer weiß, ob aus seinem Schüler Franz Schreker jemals ein Star der Wiener Opern- und Konzerthäuser geworden wäre. Fuchs, der Brahmsfreund aus dem Sulmtal, wirkte am Wiener Konservatorium als Hüter der klassisch-romantischen Tradition. Er vermittelte Schreker wie auch Gustav Mahler oder Franz Schmidt die Liebe zu den großen Formen der Vergangenheit, besonders zur viersätzigen Symphonie. Schreker hat diese Tradition nur in seiner „Kammersymphonie“ aufgegriffen – als „Viersätzigkeit in der Einsätzigkeit“. Als Fuchs 1912 in den Ruhestand trat, wurde Schreker sein Nachfolger. Direktor Wilhelm Bopp war überzeugt davon, dass dies genau der richtige Schritt war: „Die Generation, die auf den Namen Richard Wagner

getauft ist, kam in unserer Schule bislang nicht zu Wort. Heute müssen wir über jene Generation hinausgehen und uns zur Gegenwart weiterbewegen, wollen wir mit dem Ringen und Streben, dem Stürmen und Drängen, die für unsere Zeit so charakteristisch sind, Schritt halten.“ Als Manifest für das „Ringen und Streben, Stürmen und Drängen“ seiner Zeit schuf Schreker 1916 seine Kammersymphonie. Auch biographisch kommt darin sein steirisches Erbe zum Vorschein.

Er wurde 1878 in Monaco geboren, als Sohn des böhmisch-jüdischen Fotografen Ignaz Furencz, eingedeutscht zu „Schrekker“, und der steirischen Adligen Eleonore von Cloßmann. Die ersten zehn Jahre seines Lebens wurde der kleine Franz

von seinem Vater durch halb Europa gezerrt, doch nach dem Tod ihres Mannes ließ sich die Witwe mit den Kindern in Wien nieder. Aus Franz Schrekker, dem Geigenstudenten von Arnold Rosé, wurde bald der Fuchs-Student und Komponist Franz Schreker. Die Uraufführung seiner Oper „Der ferne Klang“ 1912 in Frankfurt machte ihn zum Star des modernen

Musiktheaters. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs konnte er daran mit weiteren Erfolgsstücken anknüpfen: „Die Gezeichneten“ und „Der Schatzgräber“. Beide wurden schon während des Krieges komponiert – vor und nach der Kammer-symphonie. Dies erklärt den theatralischen Charakter auch des symphonischen Gegenstücks.



Kammersymphonie von 1916

„Kammersymphonie in einem Satz für sieben Bläser, elf Streicher, Harfe, Celesta, Harmonium, Klavier, Pauke und Schlagwerk“. So lautet der ausführliche Titel des Werkes, das Schreker „für den Lehrkörper der k. k. Akademie für Musik und Darstellende Kunst im Dezember 1916 kompo-

nierte.“ Für die Uraufführung am 12. März 1917 vereinigten sich Lehrkräfte der Akademie mit einzelnen Wiener Philharmonikern. Schon die Besetzung verrät die Originalität des Werkes: Zu einem klassischen Bläserquintett aus Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott treten Trom-

pete und Posaune hinzu. Die im Titel genannten elf Streicher setzen sich aus einem üblichen Oktett mit vier Violinen und jeweils zwei Bratschen und Celli zusammen. Hinzu kommen ein drittes Cello und zwei Kontrabässe. „Für die Aufführung in größeren Räumen“ empfahl der Komponist allerdings die Geigenstimmen dreifach, die restlichen Streicherstimmen doppelt zu besetzen. So wurde aus der kammermusikalisch gedachten „Kammersymphonie“ ein echtes Orchesterwerk – bis heute das meistgespielte von Franz Schreker. Dies liegt sicher auch am suggestiven „Klanggrund“ aus Harfe, Celesta und Harmonium plus Klavier und Schlagwerk – Klangsymbole der neuen Zeit, die Schreker verkörperte.

Ernst Krenek, der just im Jahr der Kammer-symphonie 1916 Schrekers Schüler wurde, hat die Klangwelt seines Lehrers als „sinnenverwirrend“ beschrieben: „Die Musik war schwelgerisch, von Klangfülle übersättigt, eine Art aufgebauschter Kreuzung von Debussy und Puccini mit

einer Spur von modernistischem Wiener Raffinement ... In gewisser Hinsicht war der Malstil der Wiener Sezessionisten das Pendant zu dieser Musik“ (Krenek). „Male-risch“ beginnt auch die Kammer-symphonie: mit einer hohen, leisen Flöte über den wallenden Klängen von Klavier und Harmonium, Harfe und Celesta. Dieses „langsam schwebende“ A-Dur-Thema mit seinen unwirklich hohen, flirrenden Klängen dient als langsame Einleitung für eine viersätzigige Symphonie, nur dass alle vier Sätze ohne Pausen ineinander übergehen. Die Streicher sorgen in fis-Moll für eine drängende Steigerung. Das rasant beschleunigte Tempo markiert den Übergang ins eigentliche Allegro, das mit einem rhythmisch profilierten Thema der Celli in d-Moll beginnt, grundiert von Pauke und Horn. Stürmisch drängen die Motive in die Höhe, bis der Wechsel zum Dreiertakt eine Art Walzer-Zwischensatz bringt, der allmählich ausdünnt. Nach einer General-pause setzt in den Holzbläsern das Seitenthema in As-Dur ein, das mit seiner 9/8-Melodie deutlich an das Seitenthema

im Kopfsatz der Dritten Symphonie von Brahms erinnert. Düster drängende, bedeutungsschwanger aufgeladene Durchführungspartien folgen, bevor die Wiederkehr des Flötenthemas vom Anfang zum langsamen Satz überleitet. Dieses dämmerige Adagio im ruhigen Dreiertakt wird von Klarinette und Streichern „mit sattem Ton“ und „großem Ausdruck“ eröffnet und steigert sich „unmerklich fließender“ bis zu höchstem Pathos. Danach setzt das Scherzo ein, ein Allegro vivace in H-Dur mit einem trippelnden Thema der Solo-Oboe

über gezupften Saiten von Bratschen und Celli. Dem antwortet die Flöte mit einem weich schwingenden Tanzthema. Beide Themen werden in großer Steigerung verarbeitet, von einem „altväterischen“ Trio abgelöst, kehren noch einmal wieder und münden dann in die Wiederaufnahme des ersten d-Moll-Allegro, das nun als Finales dient. Gegen Ende ließ Schreker die Themen aller „Sätze“ noch einmal Revue passieren, bevor die Symphonie so leise und schillernd ausklingt, wie sie begonnen hat.



Klezmer Concerto von Noah Bendix-Balgley

2016 brachte der amerikanische Geiger Noah Bendix-Balgley in Pittsburgh sein „Klezmer Concerto“ zur Uraufführung. Mit

seinem Concerto hofft er auch solche Hörerinnen und Hörer anzusprechen, die normalerweise nicht ins Klassikkonzert

gehen: „Ich hoffe, sie werden dieses neue Element im Konzertsaal genießen. Dabei wollte ich aber keine Revolution anzetteln. Ich habe das Konzert geschrieben, um meine Emotionen in einer ganz besonderen Weise in Musik auszudrücken.“

Für ein Konzertpublikum des 18. und 19. Jahrhunderts wäre es die normalste Sache von der Welt gewesen, einen Geiger zu hören, der mit einem selbst komponierten Konzert auftritt. Nicht nur Vivaldi und Tartini, Paganini und Spohr haben sich ihre Violinkonzerte selbst geschrieben. 80 % aller Geigenkonzerte zwischen 1720 und 1880 wurden von den Virtuosen komponiert, die sie spielten. Dabei gehörte spätestens seit den „Zigeunerweisen“ von Pablo de Sarasate auch ein kräftiges Element „Folk Music“ dazu. Wenn also Noah Bendix-Balgley, der Konzertmeister der Berliner Philharmoniker und klassische Geigenvirtuose, mit seinem „Klezmer Concerto“ auftritt, knüpft er an große Traditionen an. Auch dass er nicht jeden Ton des Orchesterparts selbst geschrieben

hat, hat eine lange Tradition. George Gershwin ließ sich seine „Rhapsodie in Blue“ von einem andern orchestrieren, Chopin seine Klavierkonzerte. Bendix-Balgley bat Samuel Adler, seine „Fidl-Fantazye“ zu orchestrieren. Der Solopart stammt dagegen von ihm selbst oder, genauer gesagt, aus seiner Familie.

In einem Interview erzählte der junge Geiger, wie er seinen Klezmer zuhause vom Vater gelernt hat:

„Mein ganzes Leben habe ich Klezmer gespielt, und zwar als Ergänzung zu meiner klassischen Geigerkarriere. Meine Eltern sind keine klassischen Musiker. Sie haben mich zwar durch ihre Liebe zur Musik zur Klassik gebracht, aber die Musik, mit der ich aufwuchs, waren Folk und Klezmer. Dies hing mit dem Beruf meines Vaters zusammen: Als Profi-Tänzer und Tanzlehrer ist er spezialisiert auf die Volkstänze Osteuropas. Für mich war es immer eine wunderbare Folie, die beiden Welten um mich zu haben: Klassik und Klezmer. Mit meinem Klezmer Concerto habe ich ver-

sucht, etwas von jenem improvisatorischen Element auf die klassische Konzertbühne zu bringen.“ Wenn er Klezmer spielt, ist es also mehr als der Ausflug eines klassischen Spitzengeigers in die Gefilde der „Weltmusik“. Dabei ließ er sich auch von Gustav Mahler inspirieren: „Ich habe Mahler immer dafür bewundert, wie er

Folk Music in klassische Musik verwandelt hat. So kam ich auf die Idee, es umgekehrt zu versuchen: Wie wäre es, ein Thema aus der Fünften Symphonie wieder in echten Klezmer zu verwandeln, wie ich es im Finale meines Klezmer Concerto getan habe?“

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Noah Bendix-Balgley, Violine

Als erster Konzertmeister der Berliner Philharmoniker tritt der Amerikaner Noah Bendix-Balgley regelmäßig mit führenden internationalen Orchestern auf und konzertiert in den besten Konzertsälen der Welt sowie bei den renommierten Festivals. 2016 komponierte er sein eigenes Klezmer-Violinkonzert Fidl-Fantazye und brachte es mit der Pittsburgh Symphony unter der Leitung von Manfred Honeck zur Uraufführung.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker ist Noah Teil mehrerer fester Ensembles, darunter eines Trios mit dem Pianisten Robert Levin und dem Cellisten Peter Wiley und im genreübergreifenden Septett Philharmonix, das am 20. Juli wieder zu Gast bei der Styriarte sein wird.

Noah ist auch ein renommierter Interpret traditioneller Klezmer-Musik, die seit seiner Kindheit Teil seines Lebens ist. Er ist mit weltberühmten Klezmer-Gruppen wie Brave Old World

aufgetreten und hat bei Klezmer-Workshops in ganz Europa und in den Vereinigten Staaten unterrichtet. Er spielt auf einer Cremoneser Geige aus dem Jahr 1732 von Carlo Bergonzi.

Mei-Ann Chen, Dirigentin

Als erste Frau, die die Malko International Conductors Competition (2005) gewann, ist Mei-Ann Chen eine der vielversprechendsten Dirigentinnen Amerikas. Ab Herbst 2010 war sie für sechs Jahre musikalische Leiterin des Memphis Symphony Orchestra, seit 2011 ist sie es bei der Chicago Sinfonietta. Ab 2019 zur Ersten Gastdirigentin von Recreation in Graz ernannt und nun Chefdirigentin dieses Klangkörpers, treibt sie zwei ihrer künstlerischen Steckenpferde voran, die Jugendarbeit und die Entdeckung und Präsentation der Orchesterwerke bedeutender Komponistinnen aus Vergangenheit und Gegenwart.

Mei-Ann Chen ist als gefragte Gastdirigentin weltweit bei zahlreichen Symphonieorchest-

tern im Einsatz. Soeben gab sie ihr Debüt mit dem American Composers Orchestra in der New Yorker Carnegie Hall. Debüts mit dem Orchestre National Capicole Toulouse oder mit dem Hawaii Symphony Orchestra stehen in der laufenden Saison auf ihrem Kalender.

Die gebürtige Taiwanerin lebt seit 1989 in den Vereinigten Staaten. Sie verfügt, mehrfach preisgekrönt und ausgezeichnet, über Master-Abschlüsse in den Fächern Dirigieren und Violine des New England Conservatory in Boston und einen Doktor in Musik (Dirigieren) der University of Michigan, wo sie bei Kenneth Kiesler studierte.

Wolfgang Redik, Konzertmeister

Wolfgang Redik, 1968 in Graz geboren, studierte hier und an der Wiener Musikhochschu-

le. Zu den wichtigsten Lehrern und Mentoren des mehrfachen Preisträgers internationaler Wettbewerbe zählen Isaac Stern, Norbert Brainin, Claudio Abbado und Ádám Fischer. Als Solist trat er mit zahlreichen Orchestern auf und gab Konzerte in Tokio, Shanghai, Mailand, Toronto, Chicago und Genf, in Leipzig, London und Zürich sowie im Großen Musikvereinsaal Wien. Nach 25 Jahren, in denen sich der Künstler der Kammermusik verschrieben hat, widmet er sich nun vermehrt dem Solorepertoire und der Orchesterleitung. Er spielt eine Violine von Guadagnini aus dem Jahr 1772 (Besitz der Österreichischen Nationalbank). Wolfgang Redik unterrichtet Streicherkammermusik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis

Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv ein-

zigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05 bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent.

Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanesisin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Wolfgang Redik | **Violin 1:** Marina Bkhiyan | Michael Leitner | Diana Redik | Roland Winkler | Volker Zach | **Violin 2:** Albana Laci | Sarah Drake-Goraj | Yanet Infanzón La O | Nicolás Sánchez | Anja Wobak-Eder | Georgios Zacharoudis | **Violen:** Wolfram Fortin | Martyna Fażerek | Simona Petrean | Lucas Schurig-Breuß | **Violoncelli:** Gunde Hintergräber | Boglárka Bakó | Charlotte Hirschberg | Sigrid Narowetz | Judit Pap | Jan Zdansky | **Kontrabässe:** Martin Wagner | Lorena Martín Alarcón | Venice Jayawardhena-Meditz | **Flöte:** Heide Wartha | **Oboe:** Andrej Skorobogatko | **Klarinette:** Hubert Salmhofer | **Fagott:** Andor Csonka | **Horn:** Matthias Predota | **Trompete:** Stefan Hausleber | **Posaune:** Alexander Ladreiter-Knauß | **Pauken:** Ulrike Stadler | **Schlagwerk:** Johanna Gappmaier | **Harfe:** Daniela Karner | **Celesta:** Birgit Schweighofer | **Klavier:** Simon Schuller | **Harmonium:** Christian Dolcet

RECREATION INSIDE



Georgios (Jorgos) Zacharoudis, Violine

Sein Großvater, der sich selbst Geige und Mandoline beigebracht hatte, schleppte den 7-jährigen Enkel für einen Instrumentenschnupkurs ins Konservatorium. Seine Hitliste danach: Geige, Cello, Posaune. Es wurde die Geige, wie von Opa gewünscht. In Thessaloniki machte Jorgos also sein Diplom mit Auszeichnung, studierte dann an der KUG weiter, absolvierte IGP und lernte auch Barockgeige. Bei Recreation genießt er die internationalen Dirigent- und Solist:innen und das Spiel mit Studienkolleg:innen. Aber auch das Glas Bier oder Wein danach. Er lehrt in Musikschulen und spielt in den Tangoquartetten Mala Junta und Sin Palabras. Zum Tangotanz hat er es noch nicht gebracht, aber Yoga, gutes Essen und die Familie trösten ihn darüber hinweg, dass in Österreich der Sonnenuntergang am Meer fehlt.

Albana Laci, Violine

Bis heute fragt sich Albana, warum sie, in deren Familie es weit und breit keine Musiker gab, die Geige nie mehr weglegte, nachdem sie sie mit sechs daheim in Albanien zwischen Orangen und Mandarinen in die Hand bekommen hatte. Sie zog damit nach Österreich, verliebte sich in das Land und blieb zum Studium an der KUG, durchstreifte dann die ganze Welt und lebt nun doch wieder in Graz. Von ihren instrumentalen Ausflügen zum Balthasar Neumann Ensemble, zur Wiener Akademie oder dem Ensemble Matheus kehrt sie immer voll Freude in ihre Recreation-„Familie“ zurück, ist sie doch von Anfang an dabei. Albana verströmt gern gute Stimmung, sie liebt guten Humor, gute Freundschaften und natürlich ihre Kinder. Sie sammelt Uhren und übt im Moment fleißig auf ihrer neuen Viola d'amore.



Musik ist mein Ein und Alles !



FAZIOLI



Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3 A-8010 Graz

Tel. + 43 316 830329

Fax + 43 316 830329-6

www.klaviere-streif.com

Man kann auf Vieles verzichten, aber nicht auf die Freude an einem außergewöhnlichen Instrument. Die von FAZIOLI gefertigten Flügel und Konzertflügel* verfügen über eine bisher unerreichte Fülle an verschiedenen Klangfarben. FAZIOLI-Flügel: Für die besonderen Momente.

*Bei der Produktion von jedem einzelnen FAZIOLI-Flügel wird Dank der hauseigenen Photovoltaik-Anlage eine ganze Tonne CO² eingespart.



Aviso – Großes Orchester

MO, 6. März 2023, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

RACHMANINOW!

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie in g, KV 183
Sergei Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 3 in d, op. 30

Kristina Miller, Klavier

Recreation – Das Orchester

Dirigent: **Patrick Hahn**



Aviso – Barock

MO, 20. März 2023, 18 & 20 Uhr
DI, 21. März 2023, 18 Uhr
Minoritensaal

FRÜHLINGSKONZERT

Georg Philipp Telemann: Ouvertüre in D
Concerto für Oboe in c
Johann Sebastian Bach: Orchestersuite Nr. 4, BWV 1069

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Alfredo Bernardini**, Oboe

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE



Samstag, 25. Februar 2023, 18 Uhr, Musikschule

Shunta Morimoto – Klavier

Jean Philippe Rameau (1683 - 1764)
Gavotte avec Doubles, Sarabande, La Poule,
Les Niais de Sologne, Les sauvages

Frederic Chopin (1810 - 1849)

Polonaise Fantaisie op. 61

Gabriel Fauré (1845 - 1924)

Nocturne Nr. 3 op. 33/3

Johannes Brahms (1833 - 1898)

Fantasien op. 116

Alexander Skriabin (1872 - 1915)

Sonate Nr. 5 op. 53



Samstag, 18. März 2023, 18 Uhr, Musikschule

Elisabeth Leonskaja – Klavier

Alban Berg (1885 - 1935)

Sonate op. 1

Anton von Webern (1883 - 1945)

Variationen op. 27

Arnold Schönberg (1874 - 1951)

Suite op. 25

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)

Sonate c-Moll op. 111



Sonntag, 19. März 2023, 18 Uhr, Musikschule

Altenberg Trio Wien

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)

Trio B-Dur op. 97 („Erzherzogtrio“)

Sergei W. Rachmaninov (1873 - 1943)

Trio élégiaque Nr. 2 d-Moll op. 9

Samstag, 25. März 2023, 18 Uhr, Musikschule

Wolfgang Holzmair – Sprecher

Paul Gulda – Klavier

Melodramen

Robert Schumann (1810 - 1856)

Ballade vom Heideknaben (F. Hebbel)

Felix Draeseke (1835 - 1913)

Der Mönch von Bonifazio (C. F. Meyer)

Franz Liszt (1811 - 1886)

Der traurige Mönch (N. Lenau)

Wilhelm Kienzl (1857 - 1941)

Die Brautfahrt (Eichendorff)

Robert Schumann

Die Flüchtlinge (Shelley)

Viktor Ullmann (1898 - 1944)

Die Weise von Liebe und Tod des Cornets

Christoph Rilke (R. M. Rilke)





UNSER DIGITAL-
MANIFEST

TEIL DER WELT

**KLEINEZEITUNG.AT
- EINE PLATTFORM
FÜR ALLE**

Gewohnte Qualität
im neuen Auftritt:

**Kleine Zeitung
Web & App**

**UNSER
JOURNALISMUS
IST KONSTRUKTIV
UND OPTIMISTISCH**

ORIENTIVITÄT UND

Guter Journalismus trägt gesellschaftliche Verantwortung und wächst mit den Anforderungen seiner Zeit – in jeder Form. Darum haben wir unsere digitalen Plattformen für alle, die Teil einer Veränderung sein wollen, neu gedacht.

Mehr dazu unter: kleinezeitung.at/abo

**KLEINE
ZEITUNG**

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümer: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 2010/4/2023

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

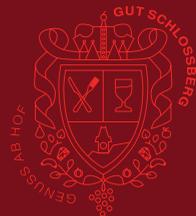
Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



AB-HOF-QUALITÄT IM HERZEN VON GRAZ.



BUCHEN SIE IHREN
EVENT-RAUM
FÜR ≤ 20 PERSONEN.

+43 664 968 37 13
info@gut-schlossberg.at

AM FUSSE DES SCHLOSSBERGES 3, 8010 GRAZ
(Aufgang Karmeliterplatz) DI. – DO. 10.00 – 19.00 UHR,
FR. – SO. 9.00 – 19.00 UHR, MO. RUHETAG

GUT SCHLOSSBERG